

So kommt es zum Beispiel darauf an, die Produktivität an unseren Leichtmetallpressen zu erhöhen und die Qualität von Alu-Halbzeugen zu verbessern. An Bedeutung gewinnt besonders der Homogenisierungsprozeß und das Vorblocken des Vormaterials. Wir nahmen uns deshalb vor, bei diesem Prozeß einen Kapazitätsanstieg von sechs bis sieben Prozent zu erreichen. An verschiedenen Aggregaten sind solche Leistungen schon aufzuweisen.

Die Einführung der neuen Arbeitszeit erfordert von uns aber auch eine radikale Beseitigung von unnötigen Stillstands- und Wartezeiten. So werden wir künftig am Anfang eines

jeden Monats die komplexen Aufgaben für die zu produzierenden Sortimente so aufschlüsseln, daß keine unnötigen (Imbauzeiten entstehen. Durch den Homogenisierungsprozeß und die Reduzierung der Drahtproduktion werden Preßkapazitäten frei, und durch die Übernahme von zusätzlichen Preßaufträgen ersparen wir unserem Staat kostspielige Importe von Al-Halbzeugen.

So führen wir in unserem Betrieb den Kampf um die ständige Steigerung der Arbeitsproduktivität und um die Erhöhung des Nationaleinkommens.

Fritz Himpe
Mitglied der BPO
im VEB Walzwerk Hettstedt

Eisenhüttenstadt - Symbol unserer schöpferischen Arbeit

Im Mai 1958 wählte unser Betrieb in Ludwigslust, wo ich damals tätig war, Eisenhüttenstadt zum Ziel eines Betriebsausfluges. Diese neue Stadt wurde für alle ein Erlebnis, das uns lange bewegte. Von den Diehloer Höhen blickten wir hinab ins Oder-tal. Wie viele Opfer hatte die Sowjetarmee 1945 hier gebracht. Doch die Taten der Gefallenen entzündete die Flammen der sechs Hochöfen. Das ganze riesige Werk, das von emsiger Arbeit kündigt, hat darin seinen Urgrund.

Wir saßen im Friedrich-Wolf-Theater, promenierte durch die Straßen, sprachen mit den Bewohnern. Überall schlug uns der Atem der großen sozialistischen Schöpfung entgegen. Wir nahmen ihn mit in unseren Alltag.

1964 im April wurde ich dann Arbeiter und Bewohner in Eisenhüttenstadt. Auf der Großbaustelle „Neue Hütte“ helfe ich als Betonarbeiter an der Vervollendung des metallurgischen Zyklus im Kombinat. Schon 1968 werden wir rostfreie Feinbleche für unsere Volkswirtschaft und für den Export liefern. Unsere Republik wird dadurch stärker. Die Arbeit einer Gemeinschaft

sozialistischer Menschen ist an Werk und Stadt genau ablesbar. Sie kamen von überallher, um etwas Neues aufzubauen. Nach und nach gaben sie auch sich selbst ein neues Gesicht und Gepräge, unmerklich, manchmal von Rückschlägen unterbrochen. Doch sie wuchsen, diese Menschen, ob Hochöfen, ob Arbeiter in der Sinteranlage oder in der Baustoffabteilung. Sie alle sind andere geworden. Immer wieder suchen sie nach neuen Wegen, um ihre Arbeitsergebnisse zu verbessern. Nach der erfolgreichen Einblasung von Braunkohlenstaub wird jetzt eine neue Anlage errichtet, um zusätzlich Öl einzublasen. Dadurch werden weitere Koksimporte eingespart. Das sind Devisen! Die Kosten sinken, die Qualität verbessert sich, es zahlt sich auch für den einzelnen aus. Alle Kollektive an den Hochöfen arbeiten jetzt mit dem Haushaltsbuch.

Auch wir von der Großbaustelle suchen nach neuen Wegen, um die Effektivität der Arbeit zu erhöhen. Obwohl wir 1965 die Arbeitsproduktivität über das erstrebte Ziel hinaus steigerten, gab es doch noch manchen Leerlauf. Jetzt sind wir dabei, die Investitionen, die wir zu ver-

bauen haben, auf wenige größere Objekte zu konzentrieren. Alle Betriebe, die bei uns arbeiten, werden jetzt ihre Maschinen einer einheitlichen Leitung unterstellen, so daß der Einsatz zentral lenkbar wird. Um schneller und operativer reparieren zu können, wird auch die Reparaturkapazität konzentriert. Das alles wird möglich durch die Fließarbeit und durch das Mehrschichtensystem. Höhere Leistungen und geringere Kosten werden das Ergebnis sein.

An den bisherigen Ergebnissen haben unsere Genossen großen Anteil. Sie stehen ihren Mann und machen es immer besser. Sie blicken mit Stolz auf die 20 Jahre der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands zurück, die mit dem Entstehen und Wachsen unseres neuen Werkes und unserer neuen Stadt eng verbunden sind. Von 1945 bis 1965 entstanden durch die kluge und weitsichtige Politik unserer Partei auf Lausitzer und märkischem Sand gigantische Schöpfungen. Da steckt kein ausländisches Kapital drin, sondern ganz allein unser Geld, das wir für unseren Staat erarbeiten. Das ist das wirkliche Wirtschaftswunder in Deutschland!

Viele Künstler finden in unserer Stadt und in unserem Werk ein großes Betätigungsfeld. Alle, ob Schriftsteller oder Maler, finden hier ihre Themen. Viel Neuland harret aber noch der künstlerischen Verdichtung!

Die Bewohner Eisenhüttenstadts arbeiten nicht nur. Auch sie wenden sich der Kunst zu. Da gibt es ein Arbeitertheater, das jetzt ein Stück von Simonow probt. Es gibt das Arbeiter-Musiktheater mit Ballett, und es gibt viele, viele Laiengruppen. Zirkel aller Art sind entstanden. Ein reiches, kraftvolles und frohes Leben hat sich hier entwickelt. Der Optimismus ist ein Wesenszug unserer Bewohner wie unserer Republik; denn alles das ist unser Werk, das wir unter Führung unserer Partei schufen.

Ernst Draheim
BPO BMK-Ost, Eisenhüttenstadt